

Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Datum	Samstag, den 27. August 2005			<u>Routenverlauf</u> Ventimiglia - Calvo - Serre - Monte Grammondo - Bec Tretore - Col du Razet - Albarea Ruines - Sospel <u>Übernachtung:</u> Auberge du Pont Vieux Tel. 0033/493/040073 HP 38,- €
Startort	Ventimiglia, Italien			
Zielort	Sospel, Frankreich			
Tiefster Punkt	Mittelmeer 0 m ü. NN			
Höchster Punkt	Abzweig Monte Grammondo, 1250 m ü. NN			
Distanz	31 Kilometer			
Auffahrt	1330 Höhenmeter			
Abfahrt	980 Höhenmeter			
Hilfsmittel	Keine			
Unterkunft	☺ ☺	Gastronomie	☺ ☺	
Preis/Leistung	☺ ☺	Wohlfühlfaktor	☺ ☺	

1. Tag: Ventimiglia - Sospel

Es ist bereits kurz vor drei Uhr, als wir bei inzwischen leichtem Nieselregen den Ortsrand von Ventimiglia hinter uns lassen und kurz darauf nach Westen in das Tal der Bevera abbiegen. Auf der hier noch sehr flachen Straße wärmen wir unsere steifen Muskeln langsam für den kommenden großen Anstieg zum Monte Grammondo auf. Nach dem ersten Steilstück noch auf Asphalt geht es ab dem kleinen Örtchen Serro rechts ab in die Via Grammondo, die schnell ihren glatten Belag verliert und zu einer mehr oder weniger holprigen Schotterstraße wird.

Der weitere Weg hinauf ist nicht zu verfehlen. Die wenigen vorhandenen Abzweige führen nur bergab, so dass es trotz fehlender Beschilderung keinen Zweifel über die einzuschlagende Richtung gibt. Wir können eigentlich froh sein, dass dicke graue Wolkenschleier über uns hängen. Die wenigen hier stehenden Bäume würden uns an einem sonnigen Tag nur wenig Schatten bieten und die ohnehin schweißtreibende Auffahrt zu einer harten Prüfung der Hitzeresistenz machen.



Auf unserem Weg nach oben begleitet uns gut zwei Stunden lang unablässig das Donnern von Schrotflinten, das von der anderen Talseite zu uns herüber dringt. Von Jägern kann es kaum stammen, da es unmöglich so viele Tiere hier gibt. Vermutlich befindet sich irgendwo ein alter Steinbruch, in dem Schießübungen stattfinden.

Mit zunehmender Höhe nehmen langsam auch Größe und Zahl der auf dem Weg liegenden Steine zu. Dementsprechend beginnen auch die Schiebepassagen. Mit ausreichend großem Krafteinsatz und etwas Geschick wäre sicher Alles fahrbar. Da uns Beides jedoch nicht gerade im Übermaß zur Verfügung steht, bedienen wir uns ersatzweise unserer Füße und gewinnen auch so langsam an Höhe.

Auf etwa 1250 Metern Höhe wird der Weg schließlich deutlich flacher und wir erreichen den nach links abzweigenden Weg zum Gipfel des Grammondo, den wir aus Zeitgründen auch dort

Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause



liegen lassen. Unser Weg führt bereits im schwachen Licht der heute wegen der Bewölkung früh hereinbrechenden Dämmerung geradeaus weiter. Nach einer kurzen Abfahrt gelangen wir kurz darauf zum unscheinbaren Passübergang Bec Tretore und damit auch zur Grenze nach Frankreich. Der hier beginnende Trail verläuft unter sehr dichtem Laubwald, der aus dem dämmrigen Licht des frühen Abends fast schon mitternächtliche Dunkelheit zaubert. Die durch den Wald ziehenden Nebelschwaden reduzieren die Sichtweite nochmals deutlich.

Vorsichtig, aber im Sattel sitzend, tasten wir uns auf dem überwiegend gut zu fahrenden schmalen Wanderweg in Richtung des nächsten Passes. Nach einem kurzen Gegenanstieg gelangen wir um kurz vor sieben an den auf einer Waldlichtung liegenden und nur wegen seiner Wegweiser auffallenden Col du Razet. Sofort sticht uns die Beschilderung als Bike-Abfahrt ins Auge, die genau in die von uns einzuschlagende Richtung zeigt. Sie signalisiert, dass es sich um eine nach französischen Downhillmaßstäben mittelschwere Abfahrt handelt.

Zu unserem Glück reißt die Wolkendecke zusehends auf, so dass trotz der fortschreitenden Tageszeit wieder mehr Licht in den Wald gelangt. Die folgende, äußerst abwechslungsreiche und bestens ausgeschilderte Abfahrt auf handtuchbreitem Pfad fordert an einigen kurzen Passagen mehr als wir bieten können und führt uns nach 400 Höhenmetern mit einem kleineren Gegenanstieg zum Beginn der nach Sospel führenden Schotterstraße.

Mit dem letzten Licht erreichen wir den kleinen Ort und stehen auch gleich vor der bereits Anfang der Woche telefonisch gebuchten heutigen Unterkunft direkt gegenüber einer alten, von Scheinwerfern angestrahlten Steinbrücke.

Der Heizungskeller auf der Rückseite ist gerade groß genug, um unter der Aufsicht des wortkargen und etwas misstrauischen Wirts unsere beiden Räder aufzunehmen. Die anschließende Dusche ist heute mehr als notwendig. Wegen der hohen Luftfeuchte verbunden mit den sommerlichen Temperaturen kleben sämtliche Kleidungsstücke auf der Haut und sorgen für ein nachhaltiges Bedürfnis nach Wasser und Seife.



Das anschließende Diner wird erst nach kleineren Anlaufschwierigkeiten zu einem erfreulichen Ereignis. Unser obligatorischer Wunsch nach einem fleisch- und fischlosen Menü im Rahmen der Halbpension wird von unserem mürrischen Wirt kurz und bündig abgelehnt. Dann müssten wir eben à la carte essen.

Eine Minute später bringt uns eine bisher nicht in Erscheinung getretene, den Augen schmeichelnde und äußerst freundliche junge Dame die Speisekarten an den Tisch und bedient uns in der nächsten Stunde zu unserer größten Zufriedenheit. Erst nach vielen Fragen an sie und

Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

ihren ausführlichen Erklärungen gibt sich das einzige Gericht auf der umfangreichen Speisenliste zu erkennen, das weder Fleisch noch Fisch enthält. Zusammen mit einem Salatteller genießen wir kurz darauf Tagliatelle mit Wildpilzen. Eine Früchtetorte bildet zusammen mit einem Espresso den würdigen Abschluss des Tages. Kochen beherrscht unser Wirt auf jeden Fall besser als freundlichen smalltalk.

Die Zeit vor dem Einschlafen verbringe ich damit, mir auf den nächsten Kartenausschnitten die voraussichtliche Strecke des morgigen Tages zusammen zu stellen. An mehreren Stellen bin ich mir allerdings nicht gerade sicher über den Wegverlauf.

Eigentlich hatte ich in meiner Planung gar nicht vorgesehen gehabt, in Ventimiglia zu starten und über Sospel zu fahren. Ursprünglich wollte ich in Nizza beginnen und von dort nach Norden rollen. Dass daraus letztendlich nichts wurde, ist einer sehr sinnreichen Regelung einer deutsch-britischen Fluggesellschaft zu verdanken. In ihren Flugzeugen werden Räder selbstverständlich und sogar ohne Aufpreis transportiert. Die einzige Voraussetzung dafür ist, dass das Rad an keiner Stelle höher als 86 Zentimeter ist. Ohne Ausbau unserer Laufräder war diese Vorgabe jedoch nicht einzuhalten. Mit ausgebauten Laufrädern konnte das Rad nach Auskunft der Gesellschaft nur als normales Gepäck transportiert werden, wovon jedoch wegen der Beschädigungsgefahr dringend abgeraten wurde.

Schweren Herzens entschieden wir uns wie bereits letztes Jahr für die Bahn als Anreisemittel. Da Ventimiglia mit der Bahn wesentlich schneller als Nizza zu erreichen ist, stand unser neuer Startort fest. Die Möglichkeiten der Streckenführung mitten durch die Seealpen waren mittels deutschsprachiger Fachliteratur nicht abzuklären. Aus dem Internet konnte ich jedoch mit großem Aufwand zahlreiche Abschnitte recherchieren, die sich zu einer Route nach Norden kombinieren ließen.

Mehr als 20 Seiten klein gedruckte Wegbeschreibungen durch die gesamten Westalpen bis hinauf zum Monte Rosa, weiter über die oberitalienischen Seen und zuletzt am Piz Bernina vorbei an den Nordrand des Allgäus liegen jetzt nicht neben mir auf dem Hotelbett, sondern vermutlich in meinem vor Unordnung nur so strotzenden Arbeitszimmer in Augsburg.

Auch wenn ich die Strecke in Gedanken und mit Hilfe der Karten in den letzten Wochen immer wieder durchgespielt habe, so bin ich mir darüber im Klaren, dass ich zwar die grobe Richtung auswendig aufsagen kann, jedoch kaum Erinnerungen an schwierig zu findende Teilstrecken habe.

Wir sind uns jedoch einig, dass wir es trotzdem versuchen werden. „Zur Not fahren wir halt auch mal ein Stück Straße“ sagt Elisabeth und beschließt damit die heutige Diskussion dieses Themas.